

Das neunde Capitel.

Von Lutirung der Ofen und
der Gefäße.

 S ist nicht genug / daß man
von unterscheid der Gefäße
und öfen gehandelt / sondern
der Laborant muß auch wissen / diesel-
bige zu recht zu machen / abzuschnei-
den / miteinander zusammen zu fügen /
und derrer auch esliche / als Ziegel und
Capellen / selbst zu machen.

Die Materie / daraus man die öfen
machtet / die hin und wieder getragen
werden / bestehet aus fetter Erde
oder Thon / deren die Töpffer sich be-
dienen / ihr Gefäß zu machen / und
zerbrochne un zu groben Pulver gestof-
senen Töpffen / diese Materie nennet
man ins gemein camentum.

Man muß 2. Theile fetter Erde
nehmen / dieselbe trucknen un zu Pul-
ver

D

ver

ver stossen/ und drey Theil des besag-
ten cæmenti pulverisiret / auch bei-
des wohl miteinander mischen/ und
mit Wasser befeuch/en. Daraus macht
man Defen / die man folgendts im
Schattentrocknen/ und im Töpffer-
Ofen brennen läßt : Es ist in acht zu
nehmen/ daß/ wenn die Erde sehr fett/
man mehr cæment hinzu thun müsse/
damit die Defen nicht bersten / wenn
sie trucknen / welches geschehen wür-
de/ wenn man nicht eine gangsame
Menge der gestoffenen Töpffe hinzu
thäte. Eben diese zubereitete Erde
dienet auch aludellen, capellen/ Ro-
ben/ Schmelz-Tiegel/ und andere
Gefässe/ so das Feuer halten/ daraus
zu machen.

Man muß aber die Töpffe zu fei-
nem Pulver stossen/ und sie allge-
mach

mach trucknen und hernach brennen lassen.

Das lutum, wovon man die unbewegliche Ofen machet/ bestehet aus zwey Drittheilen der Erde / welche die Becker zu ihren Ofen gebrauchen/ und einem dritte theil reinen Pferde-Mist/welches man miteinander wohl mischet/ und mit Wasser befeuchtet. Wenn diese massa in den Keller in ein Faß gesetzt wird / faulet sie / und wird so geschmeidig / daß man sie gar wohl anwenden kan / die Ziegel / die man zu den unbeweglichen Ofen brauchet / damit zu binden. Diese Ofen sollen dicke seyn / so wohl die Wärme zu behalten / als auch / damit sie lange wären.

Die Gläserne oder irdene Retorten, welche man in ein heftig Feuer

D 2 legen

legen wil / zu lutiren / oder auch die Fugen der Retorten mit dem Recipienten wohl zu verwahren / muß man nehmen zehen Theil dieser gefaulten massa, ein Theil Hammer Schlag / ein Theil gestossen Glas / zwey Theile vom cap. mort. aquæ fort. pulverisirt / und alles wohl gemischt / um sich dessen zu bedienen.

Wenn man die brennende Spiritus, oder leichte Oehle cohobiren oder rectificiren wil / können die Dünste nicht besser / als durch eine Schwein- oder Ochsen-Blase behalten werden / wenn man nehmlich dieselbe naß um die Fugen thut. Durch dieses Mittel kan man auch die be-
 gegnungs-Gefäße zusammen fügen: Denn die Blase / wenn sie trucken wird / ist wie eine Art Leim / welcher
 hart

hart worden / dadurch die Gefässe über die Masse wohl verwahret werden. Die corrosivischen Geister aber zerfressen geschwinde die Glasfen / und gehen darvon. Um dieselbe zu behalten / gebrauchet man das folgende lutum.

Nim Mehl und ungeleschten pulverisirten Kalk / mache daraus eine massam mit geklopfften Weis / Ey / und lege es so bald auf die Fugen mit einem zarten Leinwad. Man kan auch die Spalten der Recipienten und anderer Gefässe mit eben diesem luto vermachen / wenn man ein wenig minium oder pulverisirt Silber glet darzu thut.

Bisweilen vermacht man den Hals eines Gefässes / darinnen man digeriren wil / durch das Schmelzen /

D 3

wel-

welches man Hermetisch siegelt heißet. Dieses geschlehet in dem pelican / und langhalsichten Gefässen / wenn man die Materien hineingethan hat / machet man ein Kohls Feuer um den Hals des Gefässes / und läffet dasselbe allgemach angehen / damit das Glas nicht zerspringe / hernach vermehret man das Feuer / biß es schmelzet / und drehet es mit einer glüenden Zangen also zu / daß keine Oeffnung zu spühren sey.

Weil aber diese Art Gefässe / fürnehmlich die Pelican / sehr selzam / und sie nach dieser luration nicht mehr als einmahl dienen können / wird eine massa von Mastix / pulverisirten Benedischen Glas / borax, und Weiß-Ey gemacht / damit stopffet man

man die Gefässe zu/ und lässt sie bei einer gelinden Wärme trucknen/ endlich schmelzet man dieses lorum mit einem Blaseröhrlein bei einem Lampen-Feuer. Man kan auch mit einer Lampen die Gefässe von dünnem Glase/ eines engen und langen Halses Hermetisch zusiegeln.

Das zehende Capitel.
 Von den Graden des
 Feuers.

Nachdem man die Ofen gebauet/ und die Gefässe zubereitet und gelutiret/ muß man die Materialien wohl auslesen/ und das Feuer nach Gelegenheit derselben regieren. Und zu dem Ende soll der Laborant wissen / welch Feuer hefftig oder schwach ist.

D 4

Das